

Der Brief des Paulus an die

RÖMER

Titel

Der Name dieses Briefes stammt von seinen ursprünglichen Empfängern: den Christen der Gemeinde in Rom, der Hauptstadt des römischen Reiches (1,7).

Autor und Abfassungszeit

Niemand stellt in Frage, dass der Apostel Paulus den Römerbrief geschrieben hat. Paulus gehörte wie sein Namensvetter Saul, der erste König Israels (Saulus war sein hebräischer, Paulus sein griechischer Name), zum Stamm Benjamin (Phil 3,5). Außerdem war er römischer Bürger (Apg 16,37; 22,25). Paulus wurde etwa zur gleichen Zeit wie Jesus in Tarsus geboren (Apg 9,11), einer wichtigen Stadt (Apg 21,39) in der römischen Provinz Zilizien in Kleinasien (der heutigen Türkei). Einen Großteil seiner Jugend verbrachte er in Jerusalem als Schüler des bekannten Rabbiners Gamaliel (Apg 22,3). Wie sein Vater war auch Paulus ein Pharisäer (Apg 23,6) und damit gehörte er zur strengsten Sekte des Judentums (vgl. Phil 3,5).

Nach seiner wundersamen Bekehrung auf dem Weg nach Damaskus (ca. 33-34 n. Chr.), wo er Christen verhaften wollte, begann Paulus sogleich mit der Verkündigung des Evangeliums (Apg 9,20). Als er in Damaskus in Lebensgefahr war, konnte er mit knapper Not aus der Stadt fliehen (Apg 9,23-25; 2Kor 11,32.33) und verbrachte anschließend drei Jahre in der nabatäischen Wüste (»Arabien«), südlich und östlich vom Toten Meer (Gal 1,17.18). Während dieser Zeit empfing er einen wesentlichen Teil seiner Lehre als direkte Offenbarung vom Herrn (Gal 1,11.12).

Paulus hat mehr als jede andere Einzelperson zur Verbreitung des Christentums im ganzen Römischen Reich beigetragen. Er unternahm drei Missionsreisen, die ihn durch weite Teile des Mittelmeerraums führten. Unermüdlich verkündete er das Evangelium, das er einst auszurotten versucht hatte (Apg 26,9). Als er nach Jerusalem zurückkehrte und eine Gabe für die Bedürftigen der dortigen Gemeinde mitbrachte, wurde er von einigen Juden fälschlicherweise angeklagt (Apg 21,27-29), von einer aufgeführten Meute zusammengeschlagen (Apg 21,30.31) und von den Römern verhaftet. Obwohl zwei römische Statthalter, Felix und Festus, und dazu Herodes Agrippa ihn allesamt keines Vergehens bezichtigen konnten, bewirkte der Druck jüdischer Führer, dass er in römischer Haft blieb. Nach zwei Jahren berief er sich auf sein Recht als römischer Staatsbürger und brachte seinen Fall vor den Kaiser. Nach einer mühseligen Seereise (Apg 27 – 28), bei der er in einen schrecklichen zweiwöchigen Sturm geriet und schließlich Schiffbruch erlitt, gelangte Paulus nach Rom. Dort wurde er vorübergehend freigelassen und konnte eine kurze Zeit lang dienen, wurde dann aber wieder in Haft gesetzt. Etwa 65-67 n. Chr. starb er in Rom den Märtyrertod (vgl. 2Tim 4,6).

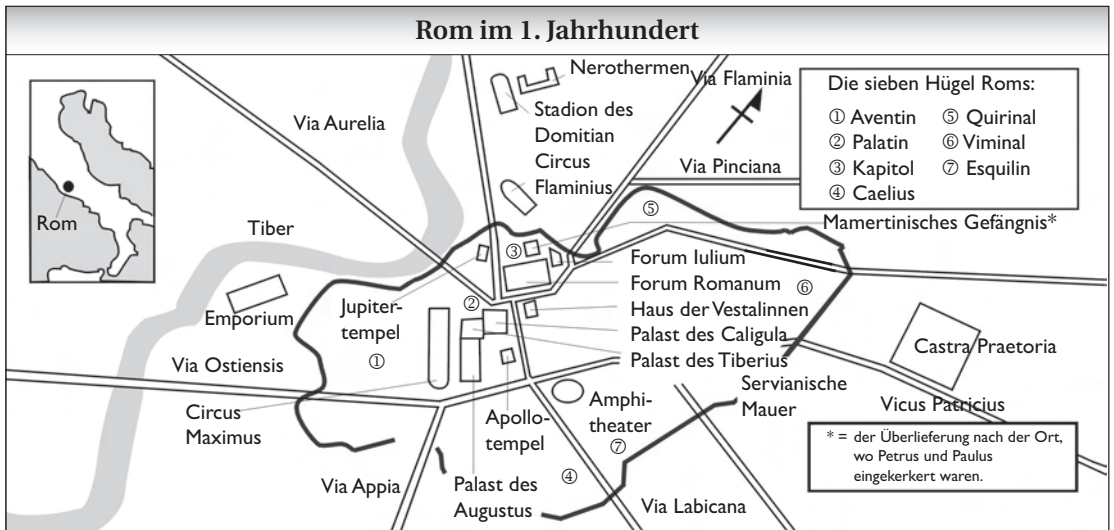
Körperlich war Paulus zwar unscheinbar (vgl. 2Kor 10,10; Gal 4,14), doch hatte er durch die Kraft des Heiligen Geistes eine enorme innere Stärke (Phil 4,13). Die Gnade Gottes genügte seinen täglichen Bedürfnissen (2Kor 12,9.10) und befähigte diesen herausragenden Diener Jesu, erfolgreich das Ziel seines geistlichen Laufs zu erreichen (2Tim 4,7).

Paulus schrieb den Römerbrief von Korinth aus. Das ist ersichtlich aus der Erwähnung von Phöbe (Röm 16,1; Kenchreä war der Hafen von Korinth), sowie von Gajus (Röm 16,23), und Erastus (Röm 16,23). Diese drei Gläubigen waren mit Korinth verbunden. Der Apostel schrieb diesen Brief gegen Ende seiner dritten Missionsreise (höchstwahrscheinlich im Jahr 56 n. Chr.), als er sich auf die Abreise nach Palästina vorbereitete. Dorthin wollte er eine Gabe für die bedürftigen Gläubigen in der Gemeinde von Jerusalem überbringen (Röm 15,25). Phöbe wurde mit der großen Verantwortung betraut, diesen Brief zu den Gläubigen in Rom zu bringen (16,1.2).

Hintergrund und Umfeld

Rom war Hauptstadt und Mitte des Römischen Reichs. Die Stadt wurde 753 v. Chr. gegründet, wird in der Bibel jedoch erst im NT erwähnt. Rom liegt an den Ufern des Tiber, etwa 25 km vom Meer entfernt. Bevor in der Nähe von Ostia ein künstlicher Hafen angelegt wurde, war das etwa 250 km entfernte Puteoli der Haupthafen Roms (s. *Anm. zu Apg 28,13*). Zur Zeit von Paulus zählte die Stadt mehr als 1 Million Einwohner, darunter viele Sklaven. Rom rühmte sich monumentaler Gebäude wie z.B. des Kaiserpalasts, des Circus Maximus und des Forums, doch die Schönheit der Stadt wurde geschmälert durch die Elendsviertel, in denen viele dahinvegetierten. Der Überlieferung zufolge wurde Paulus während Neros Regierungszeit (54-68 n. Chr.) außerhalb von Rom auf der Via Ostiensis als Märtyrer hingerichtet.

Wahrscheinlich hatten einige der Christen, die sich am Pfingsttag in Jerusalem bekehrt hatten, die Gemeinde in Rom gegründet (vgl. Apg 2,10). Schon seit langem hatte Paulus versucht, die Gläubigen dort zu besuchen,



war jedoch stets daran gehindert worden (1,13). Nach Gottes Vorsehung erhielt die Welt dieses inspirierte Meisterwerk der Lehre des Evangeliums, weil Paulus bis zu dieser Zeit verhindert worden war, nach Rom zu reisen.

Bei der Abfassung des Römerbriefs beabsichtigte Paulus in erster Linie, die Gläubigen, die niemals apostolische Unterweisung bekommen hatten, in die großartigen Wahrheiten des Evangeliums der Gnade einzuführen. Außerdem stellte der Brief ihn einer Gemeinde vor, der er bis dahin persönlich unbekannt war. Doch hoffte er, sie bald aus verschiedenen wichtigen Gründen besuchen zu können: um die Gläubigen aufzubauen (1,11), das Evangelium zu verkünden (1,15) und um die Christen aus Rom kennen zu lernen, damit sie ihn ermutigen (1,12; 15,32), besser für ihn beten (15,30) und ihm bei seiner geplanten Spanienreise helfen könnten (15,28).

Im Gegensatz zu anderen Briefen von Paulus (z.B. 1+2Kor, Gal), schrieb er diesen Brief nicht, um falsche Lehren zu korrigieren oder ungeistliches Leben zu tadeln. Die Gemeinde von Rom war lehrmäßig gesund, doch wie alle Gemeinden brauchte sie die reiche theologische und praktische Unterweisung dieses Briefes.

Historische und theologische Themen

Da der Römerbrief hauptsächlich ein lehrmäßiges Werk ist, enthält er wenig historischen Stoff. Paulus verwendet so vertraute alttestamentliche Gestalten wie Abraham (Kap. 4), David (4,6-8), Adam (5,12-21), Sara (9,9), Rebekka (9,10), Jakob und Esau (9,10-13) und Pharao (9,17) als Illustrationen. Außerdem greift er auf die Geschichte Israels zurück (Kap. 9-11). Kapitel 16 bietet aufschlussreiche Einblicke in das Wesen und den Charakter der Gemeinde und der Gläubigen des 1. Jhdts.

Das alles überragende Thema des Römerbriefs ist die Gerechtigkeit, die von Gott kommt: die herrliche Wahrheit, dass Gott allein aus Gnade und allein durch Glauben an Christus Sünder rechtfertigt, die der Verdammnis würdig sind. Die Kapitel 1-11 präsentieren die theologischen Wahrheiten dieser Lehre, während die Kapitel 12-16 detailliert beschreiben, wie sich diese Lehre im Leben der einzelnen Gläubigen und im Leben der gesamten Gemeinde praktisch auswirkt. Zu den speziellen theologischen Themen gehören u.a.: Prinzipien geistlicher Leiterschaft (1,8-15), Gottes Zorn gegen die sündige Menschheit (1,18-32), Prinzipien des göttlichen Gerichts (2,1-16), die allumfassende Herrschaft der Sünde (3,9-20), eine Auslegung und Verteidigung der Rechtfertigung allein aus Glauben (3,21 – 4,25), die Sicherheit der Errettung (5,1-11), die Vererbung der Sünde Adams (5,12-21), Heiligung (Kap. 6-8), souveräne Auserwählung (Kap. 9), Gottes Plan für Israel (Kap. 11); Geistesgaben und praktische Heiligkeit (Kap. 12), die Verantwortung des Gläubigen gegenüber irdischen Regierungen (Kap. 13) und Prinzipien der christlichen Freiheit (14,1 – 15,12).

Herausforderungen für den Ausleger

Als herausragendes Werk des NT enthält der Römerbrief natürlich eine Reihe schwieriger Abschnitte. Die Erörterung vom Fortwirken von Adams Sünde (5,12-21) gehört zu den tiefgründigsten theologischen Abschnitten der ganzen Bibel. Das Wesen der Verbindung des Menschen zu Adam und die Art und Weise der Übertragung seiner Sünde auf die ganze Menschheit waren stets heftig debattierte Themen. Bibelausleger sind sich außerdem darüber uneinig, ob 7,7-25 die Erfahrung von Paulus als Gläubigen oder Ungläubigen beschreibt, oder ob es lediglich ein literarisches Mittel ist, das überhaupt nicht autobiografisch sein will. Die eng miteinander verknüpften Lehren der Auserwählung (8,28-30) und Souveränität Gottes (9,6-29) haben viele Gläubige verwirrt. Andere fragen sich, ob die Kap. 9-11 lehren, dass Gott einen Plan für die Zukunft Israels hat. Im Namen von christlichem Aktivismus haben viele Christen die Lehre des Apostels über den Gehorsam des Gläubigen gegenüber den Behörden

(13,1-7) ignoriert, während andere die gleiche Lehre als Vorwand gebraucht haben, um sklavischen Gehorsam gegenüber totalitären Regimes zu rechtfertigen.

Diese und weitere Herausforderungen für Ausleger werden in den Anmerkungen zu den jeweiligen Abschnitten angesprochen.

Gliederung

- I. Gruß und Einleitung (1,1-15)
- II. Thema (1,16.17)
- III. Verdammnis: Gottes Gerechtigkeit ist notwendig (1,18 – 3,20)
 - A. Ungerechte Heiden (1,18-32)
 - B. Ungerechte Juden (2,1 – 3,8)
 - C. Ungerechte Menschheit (3,9-20)
- IV. Rechtfertigung: Gottes Gerechtigkeit steht bereit (3,21 – 5,21)
 - A. Die Quelle der Gerechtigkeit (3,21-31)
 - B. Das Beispiel für Gerechtigkeit (4,1-25)
 - C. Die Segnungen der Gerechtigkeit (5,1-11)
 - D. Die Zurechnung der Gerechtigkeit (5,12-21)
- V. Heiligung: Der Erweis von Gottes Gerechtigkeit (6,1 – 8,39)
- VI. Wiederherstellung: Israels Annahme von Gottes Gerechtigkeit (9,1 – 11,36)
- VII. Anwendung: Der Wandel gemäß Gottes Gerechtigkeit (12,1 – 15,13)
- VIII. Schluss, Grüße und Segen (15,14 – 16,27)

Zuschrift und Gruß: Paulus, der Apostel der Heiden
Gal 5,16-25; Röm 8,1-9

1 Paulus, Knecht Jesu Christi, berufener Apostel, ausgesondert für das Evangelium Gottes² (das er zuvor durch seine Propheten in heiligen Schriften verheißen hat)³ über seinen Sohn, der hervorgegangen ist aus dem Samen Davids nach dem Fleisch⁴ und erwiesen ist als Sohn Gottes in Kraft nach dem Geist der Heiligkeit durch die Auferstehung von den Toten, Jesus Christus, unseren Herrn,⁵ durch welchen wir Gnade und Apostel-

1 Knecht Phil 1,1;
Apostel 1Kor 1,1;
Gal 1,1; *ausgeson.*
Apg 9,15; Gal
1,15-16
2 Lk 1,70; Tit 1,2
3 Mt 1,1; 2Sam 7,12;
1Chr 17,11-14; Jer
23,5
4 Apg 2,36; Eph
1,19-20; 1Pt 3,18

dienst empfangen haben zum Glaubensgehorsam für seinen Namen unter allen Heiden,⁶ unter denen auch ihr seid, Berufene Jesu Christi⁷ – an alle in Rom anwesenden Geliebten Gottes, an die berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

5 Gnade 15,15-18; 1Kor 15,10; *Aposteld.* 2Pt 1,19-21;
Glaubensg. Apg 6,7

6 *Berufene* Röm 8,30; 2Tim 1,9

7 *Heiligen* 1Kor 1,2; 1Th 4,7; *Gnade* 4Mo 6,24-26; 2Joh 3

1,1 Paulus. Siehe Einleitung: Autor und Abfassungszeit. **Knecht.** *doulos*, das übliche Wort für Sklave im NT. In der gr. Kultur wurde dieser Begriff zwar häufig für den unfreiwilligen, dauerhaften Sklavendienst gebraucht, doch wertet Paulus ihn auf, da er ihn in seinem hebr. Sinn verwendet. So beschreibt das Wort einen Diener, der sich selbst bereitwillig dem Dienst für seinen Herrn hingibt, den er liebt und achtet (2Mo 21,5,6; Gal 1,10; Tit 1,1; vgl. 1Mo 26,24; 4Mo 12,7; 2Sam 7,5; Jes 53,11). **Apostel.** Das gr. Wort bedeutet »Gesandter«. Im NT bezieht es sich in erster Linie auf die 12 Männer, die Jesus zu seinen Begleitern erwählte (Mk 3,13-19), einschließlich Matthias, den die anderen Apostel selbst oder unter der Aufsicht eines Apostels geschrieben (vgl. Joh 14,26). Ihre Lehre ist die Grundlage der Gemeinde (Eph 2,20). Christus selbst erwählte Paulus für diese Position (Apg 9,15; 22,14; 26,16; vgl. Gal 1,1,2) und rüstete ihn für die Erfüllung seines Auftrags aus (Gal 1,12,16). **Evangelium Gottes.** Das gr. Wort, das als Verb und Substantiv etwa 60 Mal in diesem Brief vorkommt, bedeutet »gute Nachricht« (s. Mk 1,1). In Rom war dieser Begriff für die Verehrung des Kaisers als Gott üblich. Der Herold der Stadt gebrauchte ihn für den Beginn wichtiger Bekanntmachungen über den Kaiser, wie z.B. der Geburt eines kaiserlichen Sohnes. Doch die gute Nachricht des Apostels stammt nicht vom Kaiser, sondern von Gott, ihr Ursprung liegt bei Gott. Die Botschaft, dass Gott Sünde vergibt, von der Macht der Sünde befreit und ewige Hoffnung gibt (1,16; vgl. 1Kor 15,1-4), wird uns nicht nur als gnädiges Angebot vorgestellt, sondern auch als Gebot, dem wir gehorchen müssen (10,16). Paulus war von dieser Botschaft entflammt (1Kor 9,23).

1,2 das er zuvor verheißen hat. Die jüdischen Widersacher des Paulus warfen ihm vor, er predige eine Lehre, die mit dem Judentum nichts zu tun habe (Apg 21,28). Doch im AT gibt es eine Fülle von Propheten über Christus und das Evangelium (1Pt 1,10-12; vgl. Mt 5,17; Hebr 1,1). **seine Propheten.** Alle Schreiber des AT. »Das Gesetz und die Propheten« sind das gesamte AT (Apg 24,14). Das Gesetz – oder der Pentateuch – wurde jedoch von Mose geschrieben, den die Schrift ebenfalls einen Propheten nennt (5Mo 18,15). **heilige Schriften.** Anders als die rabbinischen Schriften, die im 1. Jhdt. populär waren – und häufig fleißiger studiert wurden als die Schrift selbst –, aber das Evangelium Gottes nicht vermittelten, lehrten die von Gott inspirierten alttestamentlichen Schriften es gewiss (vgl. Lk 24,25,27,32; Joh 5,39; Apg 3,18; 7,52; 10,43; 13,32; 26,22,23; s. *Anm. zu 1Mo 3,15*). Die Propheten sprachen eindeutig von einem Neuen Bund (Jer 31,31-34; Hes 36,25-27; vgl. Hebr 8,6-13) und vom Messias, dessen Opfer diesen Neuen Bund ermöglichen würde (Jes 9,6,7; 53,1-12).

1,3 hervorgegangen. Jesus wurde in einem jungfräulichen Mutterleib vom Heiligen Geist empfangen (Lk 1,35; vgl. Jes 7,14) und auf normale Weise geboren. Dieses Wort betont, dass er eine tatsächliche historische Gestalt ist. Viele bekannte Schreiber der Antike, wie z.B. der römische Historiker Tacitus (*Annalen* 15,44), der berühmte jüdische Geschichtsschreiber Josephus (*Alttertümern* 2,18,3), und Plinius der Jüngere (*Briefe* 10,96,97) bestätigen die Historizität Jesu. **Samen Davids.** Im AT war prophezeit, dass der Messias ein Nachkomme Davids sein würde (2Sam 7,12,13; Ps 89,3,4,19,24; Jes 11,1-5; Jer 23,5,6). Sowohl Maria,

die Mutter Jesu (Lk 3,23,31), als auch Joseph, sein rechtmäßiger Vater (Mt 1,6,16; Lk 1,27), waren Nachkommen Davids. Johannes macht den Glauben, dass Christus im Fleisch gekommen ist, zum entscheidenden Test für die Rechtgläubigkeit (1Joh 4,2,3). Weil er vollkommen Mensch ist – und ebenso vollkommen Gott – konnte und kann er als Stellvertreter (Joh 1,29; 2Kor 5,2,1) und als mitfühlender Hoherpriester (Hebr 4,15,16) für den Menschen eintreten.

1,4 erwiesen. Der gr. Begriff, von dem unser deutsches Wort »Horizont« abstammt, bedeutet »bestimmen«, »definieren«. Genau wie der Horizont als scharf bezeichnete Demarkationslinie die Erde vom Himmel trennt, so klar trennt die Auferstehung Jesu Christi ihn von der übrigen Menschheit. Sie bietet den unbestreitbaren Beweis, dass er der Sohn Gottes ist (s. *Anm. zu 10,9*). **Sohn Gottes.** Dieser Titel, der annähernd 30 Mal in den Evangelien vorkommt, identifiziert Jesus Christus als wesensgleich mit Gott. S. *Anm. zu Joh 1,34,49; 10,36; 11,27; 19,7* (vgl. Hebr 1,5; 2Sam 7,14). Die Auferstehung erklärte eindeutig, dass Jesus Gott und zugleich Ausdruck Gottes in Menschengestalt ist. Er war zwar bereits vor der Fleischwerdung der ewige Sohn, doch als er in der Fleischwerdung in die Welt kam, wurde er vor der ganzen Welt als Sohn Gottes erklärt und nahm die Rolle der Unterwerfung unter den Vater auf (s. *Anm. zu Ps 2,7; Hebr 1,5,6*). **Geist der Heiligkeit.** In seiner Fleischwerdung unterwarf Christus sich freiwillig dem Willen des Vaters ausschließlich unter der Leitung, Vermittlung und Kraft des Heiligen Geistes (Mt 3,16; Lk 4,1; Joh 3,34; s. *Anm. zu Apg 1,2*). **Auferstehung von den Toten.** Sein Sieg über den Tod war das größte Zeugnis und der überzeugendste Beweis, dass er der Sohn Gottes ist (s. *Anm. zu 10,9*; vgl. Apg 13,29-33; 1Kor 15,14-17).

1,5 Gnade. Die unverdiente Gunst, die Gott schuldigen Sündern erweist. Hier finden wir die erste Erwähnung des wichtigsten Aspekts des Evangeliums in diesem Buch: die Errettung ist ein Geschenk Gottes, die absolut nichts mit menschlichen Bemühungen oder Leistungen zu tun hat (3,24,27; 4,1-5; 5,20, 21; s. *Anm. zu Eph 2,8,9*). **Aposteldienst.** Der Begriff »Apostel« bezieht sich zwar in einzigartiger Weise auf die Zwölf (s. *Anm. zu 1,1*), aber in einem weiteren und weniger offiziellen Sinn können alle als Apostel bezeichnet werden, die von Gott mit der Heilsbotschaft ausgesandt sind (vgl. Apg 14,14; Röm 16,7; Hebr 3,1). **Glaubensgehorsam.** Wahrer rettender Glaube bringt stets Gehorsam gegenüber Jesus Christus und Unterwerfung unter ihn als Herrn hervor (16,19,26; vgl. 10,9,10; vgl. Mt 7,13,14,22-27; Jak 2,17-20).

1,6 Berufene. S. *Anm. zu 1,7*. In den neutestamentlichen Briefen bezieht sich die »Berufung« stets auf Gottes wirksamen Ruf der erwählten Sünder zum Heil (vgl. 8,28-30). Damit ist nicht der allgemeine Ruf zum Glauben gemeint, der an alle Menschen ergeht (vgl. Mt 20,16).

1,7 Rom. Siehe Einleitung: Hintergrund und Umfeld. **Geliebte Gottes ... berufene Heilige.** Der gr. Text führt hier 3 verschiedene Vorrechte an: 1.) Gott hat den Seinen seine Liebe erwiesen (5,5; 8,35; Eph 1,6; 2,4,5; 1Joh 3,1). 2.) Er hat nicht nur seine allgemeine, äußerliche Einladung zum Glauben an das Evangelium an sie gerichtet (Jes 45,22; 55,6; Hes 33,11; Mt 11,28; Joh 7,37; Offb 22,17), sondern seine wirksame Berufung – bzw. er hat all jene zu sich gezogen, die er zum Heil auserwählt hat (8,30; 2Th 2,13,14; 2Tim 1,9; s. *Anm. zu Joh 6,44*). 3.) Gott hat die Gläubigen von der Sünde für sich selbst abgesondert, damit sie Heiligte sind (1Kor 3,16,17; 1Pt 2,5,9). **Gnade ... Friede.** Der Standardgruß des Apostels Paulus (1Kor 1,3; 2Kor 1,2; Gal 1,3; Eph 1,2; Phil 1,2; Kol 1,2; 1Th 1,1; 2Th 1,2; 1Tim 1,2; 2Tim 1,2; Tit 1,4; Phlm 3).

Das Verlangen des Paulus, die Christen in Rom zu besuchen

⁸ Zuerst danke ich meinem Gott durch Jesus Christus um euer aller willen, weil euer Glaube in der ganzen Welt verkündigt wird. ⁹ Denn Gott, dem ich in meinem Geist diene am Evangelium seines Sohnes, ist mein Zeuge, wie unablässig ich an euch gedenke, ¹⁰ indem ich allezeit in meinen Gebeten flehe, ob es mir nicht endlich einmal durch den Willen Gottes gelingen möchte, zu euch zu kommen. ¹¹ Denn mich verlangt danach, euch zu sehen, um euch etwas geistliche Gnadengabe mitzuteilen, damit ihr gestärkt werdet, ¹² das heißt aber, daß ich mitgetröstet werde unter euch durch den gemeinsamen Glauben, den euren und den meinen.

8 danke 1Kor 1,4; Kol 3,17; Glaube 1Th 1,8
9 diene Apg 24,14; gedenke; Eph 1,15-16
10 15,32; Apg 19,21
11 Gnaden 1Kor 1,7; 12,1-31; gestärkt 1Th 3,2
12 Glauben; 2Pt 1,1
13 kommen Apg 19,21; verhindert 16,17; Frucht Joh 15,16; Apg 15,19
14 1Kor 9,16
16 schäme Mk 8,38; 2Tim 1,8; Kraft Mt 6,13; 22,29; 1Kor 1,18,24; glaubt 1Th 2,13; Juden Apg 3,25-26

¹³ Ich will euch aber nicht verschweigen, Brüder, daß ich mir schon oftmals vorgenommen habe, zu euch zu kommen – ich wurde aber bis jetzt verhindert –, um auch unter euch etwas Frucht zu wirken, gleichwie unter den übrigen Heiden. ¹⁴ Ich bin ein Schuldner sowohl den Griechen als auch den Barbaren, sowohl den Weisen als auch den Unverständigen; ¹⁵ darum bin ich bereit, soviel an mir liegt, auch euch in Rom das Evangelium zu verkündigen.

Das Evangelium als Gottes Kraft zur Errettung

1Kor 1,18-24; Röm 3,21-26

¹⁶ Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht; denn es ist Gottes Kraft zur Errettung für jeden, der glaubt, zuerst für den Juden,

1,8 danke ich meinem Gott. In jedem seiner Briefe drückte Paulus seine Dankbarkeit gegenüber den Empfängern aus (z.B. 1Kor 1,4), außer im Galaterbrief, denn aufgrund der Abirrung der Galater vom wahren Evangelium sah er von jeglichem einleitenden Lob ab (Gal 1,6-12). **euer Glaube.** Die Echtheit ihrer Errettung. Das Zeugnis der Gemeinde in Rom war derart stark, dass der Kaiser Klaudius im Jahr 49 n.Chr alle Juden aus der Stadt vertrieb. Grund dafür war der Einfluss von »Chrestus«, womit zweifellos Christus gemeint war (vgl. Apg 18,2). **in der ganzen Welt.** Da Rom das Zentrum des Römischen Reiches und der bewohnten Welt war, wurde alles, was dort geschah, weltweit bekannt.

1,9 in meinem Geist diene. Im NT bezieht sich dieses Wort für »dienen« stets auf religiösen Dienst und wird manchmal mit »Gottesdienst« oder »Anbetung« übersetzt. Paulus hatte die oberflächliche, heuchlerische Religiosität der Pharisäer erlebt und den abergläubischen Hedonismus des heidnischen Götzendienstes. Sein geistlicher Dienst (s. *Anm. zu 12,1*) erwuchs jedoch nicht unterwürfiger Furcht oder gesetzlicher Verpflichtung, sondern war echt und aufrichtig (vgl. Phil 3,3; 2Tim 1,3; 2,22).

1,10 in meinen Gebeten. Paulus schrieb seine Gebetsanliegen häufig auf (Eph 3,14-19; Phil 1,9-11; Kol 1,9-11; 2Th 1,11,12) und drängte seine Leser, mit ihm zusammen zu beten (15,30-32; 1Th 5,17; Eph 6,18). **Willen Gottes.** Gottes souveräne Führung der Umstände des Paulus (vgl. Mt 6,10; Apg 21,11-14; Jak 4,13,14).

1,11 geistliche Gnadengabe. Das gr. Wort, das hier treffend mit »Gnadengabe« übersetzt ist, heißt *charisma* und bedeutet eine geistliche Befähigung durch den Geist Gottes. Im Römerbrief bezeichnet dieser Begriff: 1.) Christus selbst (5,15,16); 2.) allgemeine Segnungen von Gott (11,29; vgl. 1Tim 6,17); und 3.) besondere geistliche Gaben, die den Gliedern des Leibes zum Dienst für den ganzen Leib gegeben wurden (12,6-8; vgl. 1Kor 12,1-31; 1Pt 4,10,11). Paulus meint hier wahrscheinlich alle drei.

1,12 gemeinsamen. Oder: beiderseitigen. Ein Ausdruck der Demut des Apostels (vgl. 1Pt 5,3,4).

1,13 Frucht. Die Bibel führt drei Arten von geistlicher Frucht an: 1.) Geistliche Charaktereigenschaften, die den vom Geist geführten Gläubigen auszeichnen (Gal 5,22,23); 2.) gerechte Taten (6,22; Phil 4,16,17; Hebr 13,15); und 3.) Neubekehrte (16,5). In diesem Zusammenhang spricht Paulus wahrscheinlich von der dritten Art. Der Wunsch nach Neubekehrten erfüllte sich schließlich während seiner Haft in Rom (Phil 4,22). **unter den übrigen Heiden.** Das bedeutet, dass die Gemeinde in Rom hauptsächlich aus Nichtjuden bestand.

1,14 Schuldner. Paulus war Gott gegenüber verpflichtet (vgl. 1Kor 9,16-17), seine von ihm erteilte Aufgabe zu erfüllen und den Heiden zu dienen (1,5; Apg 9,15). **Griechen.** Menschen verschiedener Nationalität, die die griechische Sprache, Kultur und Bildung angenommen hatten. Sie waren zur Zeit der Apostel die gebildete Elite. Aufgrund ihres großen Interesses an griechischer Philosophie wurden sie als »weise« angesehen. Da diese griechische Kultur vorherrschte, benutzte Paulus dieses Wort manchmal als Bezeichnung für alle Heiden (vgl. 3,9). **Barbaren.** Eine von den Griechen eingeführte abfällige Bezeichnung für alle, die kein Griechisch gelernt hatten und nicht in der gr. Kultur unterrichtet waren. Wenn

jemand in einer Fremdsprache redete, hörte sich das für die Griechen wie »bar-bar-bar« oder unverständliches Geplapper an. Im engsten Sinn bezog sich dieser Begriff zwar auf die unkultivierten und ungebildeten Massen, wurde aber oft zur Beschreibung aller Nichtgriechen verwendet – der Unweisen der Welt. Paulus will hier herausstellen, dass Gott nicht die Person ansieht – das Evangelium muss sowohl die Elite als auch die Ausgestoßenen der Welt erreichen (vgl. Joh 4,4-42; Jak 2,1-9).

1,15 Evangelium. S. Anm. zu 1,1.

1,16,17 Diese beiden Verse fassen die Aussage des ganzen Briefes zusammen: Das Evangelium Jesu Christi, das Paulus in den folgenden Kapiteln entfalten und erklären wird.

1,16 Ich schäme mich nicht. In Philippi hatte man ihn eingekerkert (Apg 16,23,24), in Thessalonich gegeißelt (Apg 17,10), aus Beröa herausgeschmuggelt (Apg 17,14), in Athen ausgelacht (Apg 17,32), in Korinth zum Narren gemacht (1Kor 1,18,23), und in Galatien gesteinigt (Apg 14,19). Dennoch brannte Paulus darauf, das Evangelium auch in Rom zu verkündigen – dem Zentrum der damaligen politischen Macht und der heidnischen Religion. Weder Spott noch Kritik, noch körperliche Verfolgung konnten ihm seine Zuversicht nehmen. *S. Anm. zu 2Kor 4,5-18; 11,23-28; 12,9,10.* **Kraft.** Das deutsche Wort »Dynamik« stammt von diesem gr. Wort ab. Wenngleich sich die Botschaft für manche töricht anhörte (1Kor 1,18), ist das Evangelium wirksam, weil die Allmacht Gottes mit ihr einhergeht (vgl. 2Mo 15,6; 5Mo 32,39; Hi 9,4; Ps 33,8,9; 89,13; 106,8,9; Jes 26,4; 43,13; Jer 10,12; 27,5; Mt 28,18; Röm 9,21). Nur Gottes Kraft kann die sündige Natur des Menschen überwinden und ihm neues Leben geben (5,6; 8,3; Joh 1,12; 1Kor 1,18,23-25; 2,1-4; 4,20; 1Pt 1,23). **Errettung.** Oder: Heil. Dieses Schlüsselwort, das 5 Mal im Römerbrief vorkommt (als Verb kommt es achtmal vor), bedeutet grundsätzlich »Befreiung« oder »Rettung«. Die Kraft des Evangeliums rettet Menschen aus ihrer Verlorenheit (Mt 18,11), vor dem Zorn Gottes (Röm 5,9), aus willentlicher geistlicher Unwissenheit (Hos 4,6; 2Th 1,8), vom Übel der Genussucht (Lk 14,26) und aus der Finsternis falscher Religion (Kol 1,13; 1Pt 2,9). Sie rettet Menschen vor der letztendlichen Strafe für ihre Sünden, d.h. vor der ewigen Trennung von Gott und der ewigen Qual (s. *Anm. zu Offb 20,6*). **glaubt.** Vertrauen, sich verlassen auf oder glauben an. Wenn dieses Wort im Zusammenhang der Errettung verwendet wird, steht es gewöhnlich im Präsens (Gegenwartsform), was betont, dass Glauben nicht nur ein einmaliges Geschehen ist, sondern ein fortdauernder Zustand. Wahrer rettender Glaube ist übernatürlichen Ursprungs und eine Gabe der Gnade Gottes, die er im Herzen hervorbringt (s. *Anm. zu Eph 2,8*). Dieser Glaube ist das einzige Mittel, durch das ein Mensch die erforderliche wahre Gerechtigkeit erlangen kann (vgl. 3,22,25; 4,5,13,20; 5,1; s. *Anm. zu 4,1-25*). Rettender Glaube besteht aus drei Elementen: 1.) rational: Der Verstand versteht das Evangelium und die Wahrheit über Jesus Christus (10,14-17); 2.) emotional: Das Annehmen dieser Tatsachen als wahrhaftig geht einher mit Betrübniß über die Sünde und mit Freude über die Barmherzigkeit und Gnade Gottes (6,17; 15,13); und 3.) willentlich: der Sünder unterwirft seinen Willen Christus und vertraut sich ihm an als die einzige Hoffnung auf